Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatlich frei Haus Mark 2.—
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Aufruhr, Streik, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Anzeigenpreis:
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg., die Reklamezeile 75 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr des Tausend 10.— Mark ohne Postgebühren

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 306, Freiburg 1392
Geschäftsstelle: Kaiserstuhlstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 105 — Emmendingen, Montag, 6. Mai 1929 — 64. Jahrgang

Durchgreifende Maßnahmen zur Behebung der Kassennot

WTB. **Berlin**, 4. Mai. Um die Kassennot des Reiches, die sich in den letzten Monaten immer fühlbarer machte und auf die Dauer zu einer Gefährdung der Finanzlage des Reiches geführt hätte, zu beheben, hat das Reichskabinett gestern einen Gesetzentwurf verabschiedet, der durchgreifende Maßnahmen vorsieht. So soll u. a. eine Inlandsanleihe von mehrjähriger Laufzeit in Höhe von 500 Millionen aufgelegt werden, deren Stücke von der Vermögenssteuer, der Erbschaftssteuer und der Einkommensteuer bereit sind. Es wird dabei erwartet, daß die Möglichkeit steuerfreier Anlage ein wirksames Gegenmittel gegen die bedauerlicherweise in letzter Zeit immer mehr zunehmende Kapitalflucht bilden kann. Weiter wird der Reichsminister der Finanzen ermächtigt, die im Reichsbesitz befindlichen 7prozentigen Reichsbahnvorzugsaktien an öffentliche Sparkassen, Girozentralen, Landes- u. Kommunalbanken und an Träger der Sozialversicherung zu verkaufen. Mit dem Erwerb solcher Vorzugsaktien sollen die bezeichneten Stellen ihrer Verpflichtung zur Anlage eines Teiles ihres Vermögens in Reichsanleihen genügen können. Diese zweite Maßnahme dürfte zwar nur einen allmählichen, dafür aber einen ständigen Zufluß an Mitteln für die Reichskasse zur Folge haben. Durch beide Maßnahmen wird ein erheblicher Teil des außerordentlichen Etats durch Realisierung der bisher unausgenutzten Anleiheermächtigung gedeckt und damit eine Entspannung der Kassenlage des Reiches erreicht. Die Finanz- und Innenminister der Länder sind zu einer Vorbesprechung auf Dienstag den 7. Mai in das Reichsfinanzministerium eingeladen worden.

Die Luftfahrt im neuen Etat.

Die Finanzsachverständigen der Regierungsparteien haben, einer Mitteilung der „Germania" zufolge, erneut die Frage der Verteilung der nach den vorgenommenen Streichungen für die Flugzeugindustrie und den Luftverkehr im neuen Etat zur Verfügung stehenden Mittel geprüft. Es wurde dabei beschlossen, diese Mittel in erster Linie für die Zwecke des Luftverkehrs zu verwenden, während die Flugzeugindustrie bereits in diesem Jahre zu einem großen Teil und in den kommenden Jahren fast ausschließlich zu ihrer Finanzierung auf dem Weg der Anleihe verwiesen werden soll. Was die Arbeiten der Zeppelinwerft betrifft, so sind Wege gefunden worden, die mit der Unterstützung des Freistaates Württemberg ihre Fortführung ermöglichen.

*

Die Opfer der Mai-Unruhen

WTB. **Berlin**, 4. Mai. Die Gesamtzahl der Toten vom 1., 2. und 3. Mai beträgt zusammen 18. Dazu kommt noch der von einem Polizeikraftwagen während eines Zusammenstoßes überfahrene Mann, so daß die Gesamtzahl der bei den Unruhen umgekommenen Personen 19 beträgt. Die Zahl der Schwerverletzten beträgt 36, die Zahl der Leichtverletzten wird auf über 200 geschätzt. Die Angabe einer genauen Zahl ist nicht möglich, weil viele der Verletzten von ihren Genossen in Sicherheit gebracht wurden.

Der Polizeipräsident über die Lage in Berlin.

WTB. **Berlin**, 5. Mai. Der Polizeipräsident teilt um 11 Uhr abends mit: Die Tagesstunden des 4. Mai und auch die Abendstunden bis 11 Uhr sind sowohl in Neukölln als auch in Wedding ruhig verlaufen. Es ist zu keinerlei Zwischenfällen oder zu Zusammenstößen gekommen. Daraus dürfte sich ergeben, daß in den beiden genannten Unruhezentren, die nur einen verhältnismäßig kleinen Teil Berlins umfassen, die Ruhe wieder eingetreten zu sein scheint.

Die gerichtliche Untersuchung gegen die Berliner Aufrührer. — Neunzehn Haftbefehle.

WTB. **Berlin**. 4. Mai. Bisher sind dem Vernehmungsrichter im Polizeipräsidium 50 Personen, die wegen Beteiligung an den Unruhen am Wedding und in Neukölln festgenommen waren, vorgeführt worden. Gegen 19 der Vorgeführten wurden Haftbefehle erlassen, hauptsächlich wegen dringenden Tatverdachtes des Aufruhrs oder des Landfriedensbruches. Die übrigen mußen, wie amtlich von der Justizpressestelle mitgeteilt wird, entlassen werden, weil sich ihnen nicht schwere Vergehen nachweisen lassen. Weitere Vorführungen stehen jedoch bevor.

Vollkommene Ruhe im Ruhrgebiet.

WTB. **Dortmund**, 4. Mai. Die kommunistische Streikaktion scheint im Sande verlaufen zu sein. In sämtlichen Betrieben im Ruhrgebiet wird voll gearbeitet. Es herrscht vollkommene Ruhe. In Dortmund ist von der kommunistischen Partei für heute abend eine öffentliche Protest-Kundgebung gegen die Berliner Vorgänge einberufen worden.

Ein ausländischer Zeitungskorrespondent in Neukölln erschossen.

WTB. **Berlin**, 4. Mai. Unter den Todesopfern der gestrigen Straßenkämpfe in Neukölln befindet sich auch ein ausländischer Pressevertreter und zwar der in Nelson (Neuseeland) geborene 46 Jahre alte James Mackey, der Vertreter der Neuseeländischen Zeitung „Weitara Daily News". Er wurde gegen 9,15 Uhr abends in der Hermannstraße von einem Passanten am Boden liegend aufgefunden. Die Polizei brachte den Toten nach dem Buckower Schauhaus, wo aus den vorgefundenen Papieren seine Personalien festgestellt werden konnten.

Der erschossene ausländische Pressevertreter hatte trotz der Warnung des Revidervorstehers des 212. Reviers, der ihn dringend auf die große Gefahr beim Betreten der Unruheherde aufmerksam gemacht hatte, das Sperrgebiet betreten. Von welcher Seite der tödliche Schuß abgefeuert worden ist, konnte nicht festgestellt werden.

Drei Untergrundbahnhöfe geschlossen.

WTB. **Berlin**, 5. April. Auf die Nachricht, daß zahlreiche Kommunisten, darunter auch Mitglieder des kommunistischen Gesangvereins Fichte die Absicht hatten, ihr Tätigkeitsfeld für diese Nacht von Neukölln nach dem Wedding zu verlegen, wurden die Untergrundbahnhöfe Reinickendorfer Straße, Wedding und Leopoldplatz von Beamten der Polizeiinspektion Wedding geschlossen.

Weitere Arbeitsaufnahmen in Berlin.

WTB. **Berlin**, 4. Mai. Im Laufe des Vormittags sind von mehreren Arbeitsstätten Meldungen eingegangen, daß nach einer 24stündigen Arbeitsniederlegung die Tätigkeit wieder aufgenommen worden ist. Auch der Streik auf dem Neubau des Warenhauses Karstadt am Hermannplatz ist beendet.

Sechs weitere Todesopfer der Mai-Unruhen.

WTB. **Berlin**, 4. Mai. Von den bei den Maiunruhen verletzten Personen, die in die Krankenhäuser eingeliefert worden waren, sind inzwischen außer den bereits gemeldeten noch weitere sechs gestorben.

Die Sachverständigenkonferenz

Die Reparationsbesprechungen vom Samstag.

WTB. **Paris**, 4. Mai. Havas berichtet, daß Reichsbankpräsident Dr. Schacht heute vormittag wiederum mit dem Vorsitzenden der Reparationskonferenz Owen Young und einigen anderen Delegierten verhandelt hat. Der Meinungsaustausch wird am Nachmittag fortgesetzt werden.

Pariser Blätter über die Privatbesprechungen.

WTB. **Paris**, 3. Mai. Zu den am Donnerstag wieder aufgenommenen Privatbesprechungen der Delegierten der Reparationskonferenz berichtet Matin, man scheine nach der Richtung hin zu arbeiten, im Rahmen des Möglichen die Mobilisierung von 13 Milliarden Mark, die den eigentlichen Reparationsrestbetrag bildeten, zu gewährleisten. Dies würde auf etwa 37 Jahre die Zahlung einer Annuität von einer Milliarde bedeuten, die die künftigen Anleihen garantieren würde. Hinsichtlich der Rückerstattung der interalliierten Kriegsschulden in Höhe von 26 Milliarden Kapitalwert würde man sich damit begnügen, von den Deutschen die Verpflichtung zu verlangen, daß sie sämtliche dafür notwendigen Zahlungen deckten. Man würde jedoch die entsprechenden Annuitäten nur für einen Zeitraum von 10 bis 12 Jahren ziffermäßig festlegen. Nach zehn bis zwölf Jahren könne dann der Fall eintreten, daß entweder Amerika einen Schuldennachlaß gewähre, oder daß die internationale Bank einen Gewinn abwerfe, der zur Deckung der interalliierten Schulden dienen könne. In beiden Fällen solle Deutschland in weitgehendem Maße von diesem Gewinn Nutzen ziehen. Es wären noch die Annuitäten festzusetzen, und zwar sowohl für die 37 Reparationsjahre, als auch für die 10—12 Jahre, in denen Reparationen und Schulden zusammenfielen und lediglich an dieser Zahlenfrage könne ein System scheitern, dessen Grundsätze rationell und für alle zufriedenstellend erschienen. Matin glaubt, daß die gestern nach Rückkehr von Dr. Schacht eingeleiteten Verhandlungen über diesen Plan am Montag nachmittag beendet sein würden. — Nach der Volontee soll Reichsbankpräsident Dr. Schacht nach seiner Unterhandlung mit Owen Young gestern abend erklärt haben: „Die privaten Besprechungen dauern bis Montag an. Wir glauben noch, daß es möglich ist, zu einer allgemeinen Verständigung zu gelangen."

Die französische Presse über den Stand der Reparationsverhandlungen.

WTB. **Paris**, 5. Mai. Ueber den Stand der Reparationsverhandlungen, zu deren optimistischer Beurteilung sich jetzt kein Anlaß vorliege, erklärt die Morgenpresse, daß es sich bei den Vorschlägen Owen Youngs um ein amerikanisches Kompromiß handle, dem Dr. Schacht zugestimmt haben soll: Für 37 Jahre Durchschnittsannuitäten von 2000 Millionen. Die Deckung der interalliierten Schulden soll nach dem 37 Jahre bis zum 58 Jahre durch den Gewinn der internationalen Bank geschehen. Hinsichtlich der deutschen Vorbehalte schreibt der Petit Parisien, man glaube zu wissen, daß die Vorbehalte wirtschaftlicher Art seien.

*

Vom Reichstag.

VDZ. **Berlin**, 4. Mai. Der Reichsinnenminister hat im Ausführung einer Reichstagsentschließung dem Reichstage eine Denkschrift über den Stand der Zivilversorgung übermittelt. Darin wird festgestellt, daß der sehr hohen Anwärterzahl eine ungewöhnliche Verminderung der Anstellungsaussichten gegenüberstehe.

VDZ. **Berlin**, 4. Mai. Die kommunistische Reichstagsfraktion hat wegen der Zwischenfälle bei den Maifeiern eine Interpellation eingebracht, in der die sofortige Entlassung des Polizeipräsidenten Zörgiebel, Bestrafung der schuldigen Offiziere und Beamten, Freilassung aller Verhafteten und Aufhebung des Demonstrationsverbots gefordert wird.

Sonstige Meldungen.

Wahl des Kabinetts Streeruwitz.

WTB. **Wien**, 4. Mai. Der Nationalrat wählte mit 89 gegen 59 Stimmen das Kabinett Streeruwitz gemäß dem gemeldeten Wahlvorschlag des Hauptausschusses. Die nächste Sitzung des Nationalrates findet Dienstag 7. Mai um 3 Uhr nachmittags statt. In dieser Sitzung wird Bundeskanzler Streeruwitz die Regierungserklärung abgeben.

Japan räumt Schantung am 25. Mai.

WTB. **Tokio**, 4. Mai. Nachdem die Regierung von Nanking Pläne für die Sicherung von Frieden und Ordnung in der Provinz Schantung nach der Zurückziehung der japanischen Besatzungstruppen unterbreitet hat, haben die japanischen Militärbehörden beschlossen, mit der Räumung der Provinz am 25. Mai zu beginnen.

Die Unruhen in Bombay.

WTB. **Bombay**, 5. Mai. Nach den neuesten Meldungen sind bei den Zusammenstößen zwischen Hindus und Mohammedanern zehn Personen getötet und 180 verwundet worden. In einem einzigen Hospital wurden im Laufe des Tages 60 Verwundete eingeliefert.

Der mexikanische Rebellenführer Alcantar getötet.

WTB. **Mexiko** (City), 5. Mai. Der Rebellenführer Francisco Alcantar, der sich zum Gouverneur des Staates Jalisco ernannt hatte, wurde heute nach einem zweistündigen Kampfe in der Nähe von Santa Rosalio (Jalisco) von Regierungstruppen getötet.

*

Stahlhelmkundgebung in Königsberg.

WTB. **Königsberg**, 5. Mai. Der Stahlhelm hielt am Samstag und Sonntag in Königsberg zu Ehren Danzigs eine stark besuchte Kundgebung ab. Einem Feldgottesdienst am Sonntag vormittag folgte eine Ansprache des ersten Bundesführers Seldte, der eine Entschließung bekannt gab, in der besonders das Eintreten des Stahlhelms für die Erhaltung Ostpreußens zum Ausdruck kommt. Nach der Weihe neuer Fahnen durch Bundesführer Seldte und einem Vorbeimarsch vor den Bundesführern folgte nachmittags ein Konzert der Vereinigten Danziger und Königsberger Stahlhelmkapellen. — Anläßlich der Tagung des Stahlhelms in Königsberg kam es verschiedentlich zu Zusammenstößen mit Andersgesinnten. Dabei wurde ein Gittermaller durch einen Stich in die Leber schwer und ein Landwirt durch Messerstiche leichter verletzt. Von der Polizei wurden zehn Personen verhaftet.

Weitere Zwischenfälle beim Königsberger Stahlhelmtag.

WTB. **Königsberg**, 5. Mai. Bei dem Umzug der Stahlhelmer nach dem Appell auf dem Walter-Simon-Platz kam es wieder zu vereinzelten Zwischenfällen. Sechs Personen wurden wegen Belästigung der Stahlhelmer verhaftet.

*

Aus Frankreich.

Gemeindewahlen in Frankreich.

WTB. **Paris**, 5. Mai. Die Gemeindewahlen in Frankreich sind fast überall ruhig verlaufen. Nur in Genares im Bezirk Nimes wurden die Wahlurnen zertrümmert, die Wahlkisten zerrissen und es kam zu Zusammenstößen. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Aus den 37 984 Gemeinden laufen die Ereignisse nur spärlich ein, so daß man sich erst wahrscheinlich Montag vormittag ein ungefähres Bild über den Ausgang der Wahlen wird machen können. Nach den bisher aus dem Pariser Wahlbezirk vorliegenden Ergebnissen zu urteilen, ist mit zahlreichen Stichwahlen zu rechnen. Hervorzuheben wäre aus den bisher gemeldeten Ergebnissen die Wiederwahl des Vorsitzenden des Pariser Munizipalrates, des Oberbürgermeisters Le Marchand, und die Wiederwahl Edouard Herriots und seiner Anhänger in Lyon.

— 140 —

heiße geworden, mit aller Kraft. Sie durfte ja nicht schwach werden.

Sie legte die in dem grauen, gelben Briefumschlag enthaltenen Papiere auseinander — „Hier Ebbas Geburts- und Taufschein! Und hier verschiedene Aufzeichnungen und Bestimmungen meines Mannes — — —"

Graf Reinsdagen erzählte bei der flüchtigen Durchsicht die Sonderschrift seines Bruders, kein Zweifel — was die ihnen bis vor einer Stunde noch ganz Fremde erzählt, war lautere Wahrheit! Eine Abenteuerin hätte vor allem Vorteile für sich zu erlangen gesucht — — aber diese Frau hier verzichtete mit einer großen Gebärde auf einen beinahe fürstlichen Besitz, schaffte das Glück zweier Menschen und trat dann mit nichts wunschlos zurück. Er mußte durch die Größe dieser Frau anerkennen, daß er auch von einer hochherzigen, feinfühlig getragenen Seele betrogen worden.

Und auch der Graf nahm die feine, gepflegte Frauenhand und legte mit tiefem Dankgefühl seine Lippen darauf.

„Es bleibt nun alles so, wie es bisher war!"

„Sie sprechen noch von einer Bedingung, gnädige Frau, die mein Mann und ich zu erfüllen hätten — verspottet?"

„Wenn der Bruder glücklich ist — — und die Schwester soll hungrigen den Erben eine in großer Entsagung geborene Tochter sein, der Gräfin ihr schönes Gesicht voll zuwendend, „ich meine, Komtesse Inga hat auch ein Recht auf Glück!"

„Bitte, gnädige Frau, wollen Sie dies uns überlassen, und es nicht als eine Belohnung für Ihr großmütiges — — ich gestehe es zu — — großmütiges Regeln jener Angelegenheit auffassen? entgegnete die Gräfin, peinlich berührt.

„Dies liegt durchaus nicht in meiner Absicht, Gräfin! Doch Komtesse Inga läßt nicht von ihrer Liebe! Und ich meine, wenn man die einzige Tochter so recht von Herzen glücklich und zufrieden weiß, tritt alles andere zurück!"

„Sie verlangen viel auf einmal, gnädige Frau!"

Mit feinem Lächeln entgegnete Angela:

„Nennen Sie das ein großes umfassendes Verlangen, Gräfin, die einzige glücklich zu wissen? Liegt eine Glückstränne im Auge des Kindes und ein heißer Dankesbild nicht alles in der Welt auf? Man lebt doch nur für das Glück der Kinder! Ich verlange ja nicht, daß Sie gleich zustimmen, Gräfin, aber raufen Sie Komtesse Inga nicht jede Hoffnung — — der einzigen Tochter! Vielleicht, Gräfin, denken Sie aber meine Bitte ein wenig nach! Und wenn ich wiederkomme — —"

Ihrer eindringlichen Sachenwirksamkeit konnte die Gräfin keinen dauernden Widerstand entgegensetzen, sie sah wohl ein, daß man ihr großen Dank schuldete — — in der Hauptsache aber: Inga Proskopf war kaum zu brechen, und der Zwist mit der Tochter ging ihr doch näher, als sie sich jetzt eingestand.

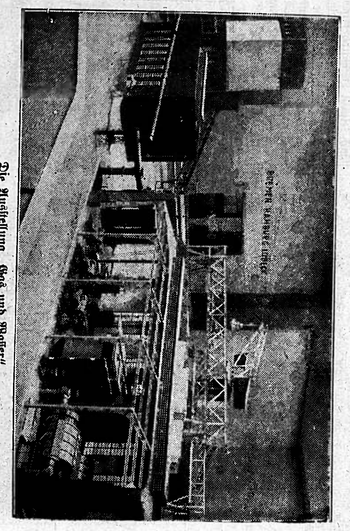
Ich werde Inga ein Probejahr, letzter Versuch sie damit noch gewinnen lassen, wenn wir die Frage von neuem erneuern können! Wahrscheinlich werde ich mit ihr reden, vielleicht auch nochmals Inga in eine Pension geben —"

„Ich danke Ihnen, Gräfin!"

„Angela hatte sie erboten.

„Sie werden bald wieder erkennen, wie Herr Pfarrer sagte?"

„Morgen nachmittag! Mein Mann ist abgehalten. Es sind Proben zum „Weinachtsoratorium" angesetzt, in dem ich die Sopranpartie singen muß. Ich bin ja auch hier außer Sorgen gewommen, die große Sorge meines Bruders betreffend — — was die ihnen bis heute bedrückt — — —"



Die Ausstellung „Gas und Wasser".
Das Riesenmodell einer modernen Gasgewinnungsanlage, die auf 1000 Quadratmetern Fläche aufgebaut ist.

Der junge Pfarrer Lang bekommt Megandbers auf den Zug warteten.

Und es fiel Ebba auf, wie herzlich Donno mit Frau Graf sprach, wie er ihr die Hand küßte und sie bedeutungsvoll anlachte.

„Ich, sie hatte sie erboten.

Auf dem Bildmage vom der Bahn ging Donno ganz jetzt verhältnismäßig an Ebbas Seite, die Schritte allmählich verlangsamend, so daß Pfarrer Sturm und Inga Christel vorausgingen.

Der Zug war es ganz merkwürdig erscheinen, daß die Mama ihr nicht streng verboten hatte, mit nach der Bahn zu gehen. Und gleichzeitig und dunkbar hatte sie diese besondere Gunst entgegengenommen!

Die Sonne war im Sinken, Ihre letzten Strahlen fielen auf das herbstliche Land, es mit goldenem Glanze überzogen.

Herbe war die Luft und die feinen, blonden Fädchen um Ebbas Schläfen und im Nacken bewegten sich leise im Frühlingswinde. Eine Unruhe hämmerte ihr jubelndes lodendes Leb in die Weite. Ebba hob den Schwanzen Gedenken mit dem gelben Blumen hätten, unter denen sie schritten. Sie beurteile auf ihr — „mit ist der Umgebung der liebste, wohl sagte sie in leichter Verlegenheit, mehr um etwas zu sagen.

„So," sagte Donno, „es wird Lang schon — — Du bist kein Gang, Ebba." Dabei griff er nach ihrer Hand, die sie ihm ängstlich zu entziehen versuchte. Doch er hielt sie fest und nannte sie ein barmherzig haltenden Schritt.

„Liebe, kleine Ebba, ich habe dir so viel zu sagen."

„Nicht, Graf Donno! Ich darf und wehrte sie ihm.

Er hielt sie fest und zwang sie, das gleiche zu tun, indem er sie fest an der Hand hielt.

„Du weißt, daß Ebba, daß es für mich keinen anderen Willen gibt als den meinen — und du mußte mich hören!"

Mengtlich blickte sich Ebba um; sie suchte ihn zu entfliehen.

Doch er trat ihr entgegen.

„Nein, mein Stolz! Die kann ich nicht leiden!" sagte er da, und der schreckliche Mensch küßte ihr die heißen Kopfen von den Wangen — — und dann küßte er sie mitten auf den Mund, einmal und noch einmal!

Ganz hilflos, wie gelähmt in Angst und Scham, stand sie da. Wagte er ihr das zu bieten? Sie zitterte am ganzen Körper.

— 141 —

nach Ernestine? Der junge Pfarrer Lang bekommt Megandbers auf den Zug warteten.

Und es fiel Ebba auf, wie herzlich Donno mit Frau Graf sprach, wie er ihr die Hand küßte und sie bedeutungsvoll anlachte!

„Ich, sie hatte sie erboten.

Auf dem Bildmage vom der Bahn ging Donno ganz jetzt verhältnismäßig an Ebbas Seite, die Schritte allmählich verlangsamend, so daß Pfarrer Sturm und Inga Christel vorausgingen.

Der Zug war es ganz merkwürdig erscheinen, daß die Mama ihr nicht streng verboten hatte, mit nach der Bahn zu gehen. Und gleichzeitig und dunkbar hatte sie diese besondere Gunst entgegengenommen!

Die Sonne war im Sinken, Ihre letzten Strahlen fielen auf das herbstliche Land, es mit goldenem Glanze überzogen.

Herbe war die Luft und die feinen, blonden Fädchen um Ebbas Schläfen und im Nacken bewegten sich leise im Frühlingswinde. Eine Unruhe hämmerte ihr jubelndes lodendes Leb in die Weite. Ebba hob den Schwanzen Gedenken mit dem gelben Blumen hätten, unter denen sie schritten. Sie beurteile auf ihr — „mit ist der Umgebung der liebste, wohl sagte sie in leichter Verlegenheit, mehr um etwas zu sagen.

„So," sagte Donno, „es wird Lang schon — — Du bist kein Gang, Ebba." Dabei griff er nach ihrer Hand, die sie ihm ängstlich zu entziehen versuchte. Doch er hielt sie fest und nannte sie ein barmherzig haltenden Schritt.

„Liebe, kleine Ebba, ich habe dir so viel zu sagen."

„Nicht, Graf Donno! Ich darf und wehrte sie ihm.

Er hielt sie fest und zwang sie, das gleiche zu tun, indem er sie fest an der Hand hielt.

„Du weißt, daß Ebba, daß es für mich keinen anderen Willen gibt als den meinen — und du mußte mich hören!"

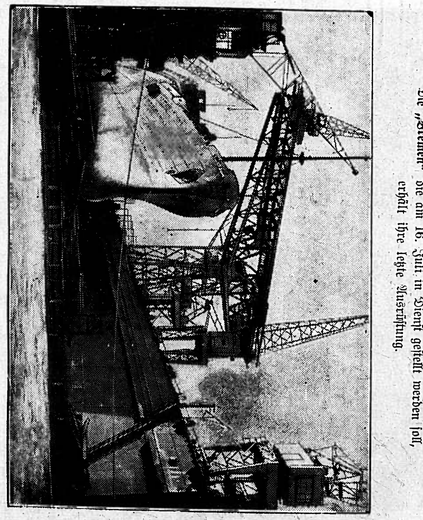
Mengtlich blickte sich Ebba um; sie suchte ihn zu entfliehen.

Doch er trat ihr entgegen.

„Nein, mein Stolz! Die kann ich nicht leiden!" sagte er da, und der schreckliche Mensch küßte ihr die heißen Kopfen von den Wangen — — und dann küßte er sie mitten auf den Mund, einmal und noch einmal!

Ganz hilflos, wie gelähmt in Angst und Scham, stand sie da. Wagte er ihr das zu bieten? Sie zitterte am ganzen Körper.

Die „Bremen" die am 16. Juli in Dienst gestellt werden soll, erhält ihre letzte Maschinenanlage.



Die „Europa", die zur gleichen Zeit fertiggestellt sein sollte, mußte zur Beseitigung ihrer schweren Brandschäden ins Trockendock genommen werden.

„Ganz bestimmt schon morgen!" rief Donno lebhaft, glaubt bergerhoben Schritten warten.

Ist, daß ich nur einen Tag länger als nötig jägere, mir meine Ebba zu holen?" — —

Ich — sie verlangt ihn so gut! Sie schüttelte den Kopf.

*

Und Donno machte es möglich.

Alles in ihm tiefierte in noch Ungeduldigen.

Er war am Bahnhof, als Angela abreiste. Mit einemmal tauchte seine große Gestalt in dem kleinen Wartezimmer auf, in dem Angela, Pfarrer Sturm, Christel Lang, Ebba und Inga

Vor Zorn und Empörung mußte sie weinen.

Und der Herr Pfarrer, wenn er sich unbildete — — unerhört war es von Donno!

„Kinnen, mein Stolz! Die kann ich nicht leiden!" sagte er da, und der schreckliche Mensch küßte ihr die heißen Kopfen von den Wangen — — und dann küßte er sie mitten auf den Mund, einmal und noch einmal!

Ganz hilflos, wie gelähmt in Angst und Scham, stand sie da. Wagte er ihr das zu bieten? Sie zitterte am ganzen Körper.

„Als Sie bleiben bei der Mühme?"

Mit einem ergebenen Lächeln sah Angela vor sich hin.

„Es ist mein Beruf, Gräfin! Denn in meinem Leben hat sich nichts geändert. Mich auf das „Altenteil" zurückzuziehen, dazu bin ich noch zu jung — und kann ich auch noch ich bin noch zu viel gefragt! Und ganz heimlich, aus der Ferne will ich mich am Glück meiner Kinder freuen! Wenn Ebba und Inga heiraten, soll der Schmuck, den Alexander damals aus Reinsdagen mitgenommen hatte, zwischen ihnen geteilt werden — — Jenen wieder zur Verfügung stelle, Gräfin! Bitte, teilen Sie

Bis jetzt betrug die Dauer der Mandate vier Jahre, sie ist kürzlich auf 6 Jahre heraufgesetzt worden. Die Wahlagitation war namentlich in der Provinz stellenweise sehr lebhaft, vor allem in Lyon, wo Herriot mit seinen Anhängern einen scharfen Kampf nicht nur gegen die Sozialisten, sondern auch gegen den früheren Rechtsradikalen, jetzt der Partei Franklin Bouillon angehörenden Abg. Auganeur zu führen hatte. Das Verhalten der Parteien ist nicht einheitlich. Gewisse Interessen lokaler Art haben zum Teil sogar dahin geführt, daß einzelne Parteien zwei Kandidaten aufgestellt haben.

Ein sehr scharfer Wahlkampf fand auch im Elsaß statt, besonders in Straßburg, Colmar sowie in Mülhausen.

Leon Blum für bedingungslose Rheinlandräumung.

WTB. **Paris**, 3. Mai. Der sozialistische Abg. Leon Blum tritt im Populaire für eine bedingungslose Räumung des Rheinlandes ein. Er erklärt, das Rheinland besetzen oder räumen sei vor allem eine Frage der Politik. Jetzt solle die Entscheidung schließlich von Anleihekombinationen, von Mobilisierungsmöglichkeiten und von Diskontsätzen abhängen, also von dem guten Willen der internationalen Hochfinanz. Die Rheinlandbesetzung sei für die Alliierten keineswegs eine Zahlungsgarantie. Die Frage müsse lauten: steht die Räumung den Interessen der deutsch-französischen Verständigung und der Befriedigung entgegen? Ueber diese Frage hätten allein die Regierungen oder besser gesagt die Völker zu entscheiden.

Verhaftungen in der Straßburger Spionageangelegenheit.

WTB. **Paris**, 4. Mai. Bei der Aufdeckung einer Spionagegangelegenheit in Straßburg soll es sich angeblich um die Beschaffung des Modells eines neuen leichten Maschinengewehrs handeln, das die französische Armee erhalten habe. Verhaftet wurde ein 23jähriger Mechaniker namens Friedrich Lorenz, der in Straßburg wohnt und der sich das bewußte Modell bei einem Waffenhändler in Hagenau habe beschaffen wollen. Als Komplize wurde ein deutscher Staatsbürger M. Neuhardt verhaftet, der hart an der pfälzischen Grenze ein Wirtshaus betreibt. Er sei im Besitz der Grenzübergangskarte und soll regelmäßig nach dem Elsaß gekommen sein.

Keine Haftentlassung Dr. Roos.

WTB. **Paris**, 5. Mai. Der Kassationshof hat die Berufung des Dr. Roos gegen die am 30. März erfolgte Ablehnung seines Antrages auf vorläufige Haftentlassung verworfen. Dr. Roos ist im Gefängnis von Besancon untergebracht.

Die Genfer Abrüstungskonferenz

Eine Entschließung des vorbereitenden Abrüstungsausschusses.

WTB. **Genf**, 4. Mai. Nach dreitägiger Debatte über die Frage der direkten oder indirekten Begrenzung des Heeresmaterials hat heute vormittag der Vorbereitungsausschuß für die Abrüstungskonferenz folgende von Frankreich, den Vereinigten Staaten und England gemeinsam eingebrachte Entschließung in namentlicher Abstimmung mit 22 gegen zwei Stimmen (China und Sowjet-Rußland) bei Stimmenthaltung Deutschlands angenommen:

„Nachdem der Vorbereitungsausschuß für die Abrüstungskonferenz die Systeme zur direkten Beschränkung des im Dienst verwendeten und des gelagerten Heeresmaterials ausgeschieden und festgestellt hat, daß das System der indirekten Beschränkung (Beschränkung der Materialausgaben) nicht die allgemeine Zustimmung finden konnte, beschließt er, daß die Beschränkung und Herabsetzung des Materials auf dem Wege der Publizität der Ausgaben gesucht werden muß, die bei der Prüfung des entsprechenden Artikels des Vorentwurfs aus der ersten Lesung behandelt werden wird."

Nach der Abstimmung verlas Graf Bernstorff im Auftrag der Reichsregierung eine grundsätzliche Erklärung, mit der klar abgerückt wird von dem Programm der Mehrheit des Vorbereitungsausschusses und diesem „von jetzt ab die volle Verantwortung für die Vorbereitung der Abrüstungskonferenz, wie sie sich jetzt abzeichnet, überlassen" wird.

Nach der von Graf Bernstorff dargelegten grundsätzlichen Stellungnahme der deutschen Delegation bemerkte der Vorsitzende des Vorbereitenden Abrüstungsausschusses Politis, der Ausschuß habe nicht die Absicht, eine Aussprache über die deutsche Erklärung zu eröffnen. Sie werde in dem Bericht aufgenommen werden. Er wolle aber namens des Ausschusses antworten, daß es über die bisherigen Verhandlungen und nach längerer Diskussion, in der besonders von den Funktionären Mitteldeutschlands ein sofortiger Eintritt in den Streik gefordert wurde, nahmen die Versammelten eine Entschließung an, durch die der Vorstand ermächtigt wird, im Einvernehmen mit den übrigen beteiligten Organisationen den Streik zu proklamieren. Nach dieser Formulierung ist also die letzte Entscheidung in die Hände der Vorstände der Eisenbahnergewerkschaften gelegt worden, die, wie verlautet, am Dienstag in Berlin zusammentreten werden, um ihre weiteren Schritte zu beraten. Nach den Richtlinien der Eisenbahnerorganisationen müssen jedoch vor Eintritt in den Streik die Spitzengewerkschaften verständigt werden.

Aussperrung in den englischen Baumwollspinnereien.

WTB. **London**, 4. Mai. Der Verband der Baumwollspinnereibesitzer hat in einer Sondersitzung in Manchester beschlossen, alle Spinnereien vom Samstag den 18. Mai ab bis zur Beendigung des gemeldeten Streiks in einer Spinnerei in Oldham zu schließen. Ueber 200 000 Arbeitnehmer in 560 Spinnereien werden von der Aussperrung betroffen werden.

*

Unglücksfälle.

Dynamit-Explosion in Kroatien. Acht Tote.

WTB. **Esseg** (Kroatien), 5. Mai. Auf dem Staatsgut Beldes in der Nähe von Babinajkel ereignete sich gestern abend in einer in einem Steinbruch gelegenen Baracke ein schweres Explosionsunglück, dem acht Personen zum Opfer fielen. Ein Vorarbeiter hatte 25 Kg. Dynamit, die vom Regen durchnäßt waren, zum Trocknen neben den überheizten Ofen gelegt. Plötzlich explodierte das Dynamit mit furchtbarer Gewalt. Die ganze Baracke wurde vollständig zerstört. Unter den Trümmern wurde die Leiche von sieben Arbeitern gefunden. Nur zwei Arbeiter wurden mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht, wo der Vorarbeiter heute vormittag seinen Verletzungen erlegen ist. Auch der zweite Schwerverletzte dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. Unter der Bevölkerung geht das Gerücht, daß der Vorarbeiter die Katastrophe absichtlich herbeigeführt habe, weil er befürchtete, daß gewisse Unregelmäßigkeiten an den Tag kämen.

*

Aus dem Gerichtssaal.

Verhaftung einer vielfachen Giftmörderin.

Die 50jährige Hofbesitzerin Frau Anna Lutzenberger aus Schwabmünchen wurde unter dem dringenden Verdacht, eine ganze Reihe von Giftmorden und Mordversuchen begangen zu haben, in das Augsburger Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Vor einiger Zeit starb ihr Vater und acht Wochen später ihre Mutter, ohne daß sie vorher krank gewesen waren. Durch den Tod ihrer Eltern kamen Frau Lutzenberger und ihre vier minderjährigen Kinder in den Alleinbesitz eines Gutes und eines Barvermögens von 25 000 RM., über das nach kurzem der Konkurs eröffnet wurde. Zu Ostern starben plötzlich alle vier Kinder der Lutzenberger angeblich an einer Darmkrankheit, worauf sie einen Selbstmordversuch unternahm. Da sie fürchtete, daß bei einem gegen sie schwebenden Entmündigungsverfahren der Stadtoberstreklär Schrott, bei dem sie kleine Hausarbeiten verrichtete, zum Kurator bestellt werden würde, versuchte sie die aus vier Personen bestehende Familie zu vergiften, indem sie ihnen Arsenik in die Milch schüttete. Die Untersuchung erstreckt sich jetzt auch auf die vorhergehenden Todesfälle in ihrer Familie.

*

Luftverkehr.

Landung eines führerlosen Freiballons.

WTB. **Binow** (Mecklenburg), 5. Mai. In den Abendstunden landeten hier bei Karolinenhorst, heute morgen in Bitetzfeld zu einer Wettfahrt aufgestiegenen Freiballons. In dem ersten Ballon befanden sich vier Insassen. Die Landung verlief glatt. Der bei Karolinenhorst niedergegangene Ballon war führerlos. In der Gondel befanden sich noch die Ausrüstungsgegenstände der Besatzung, aber deren Verbleib zurzeit noch nichts bekannt ist. Der führerlose Ballon stieß beim Niedergehen gegen eine Starkstromleitung und wurde dabei beschädigt.

*

Brandunfälle.

Schadenfeuer in Guben.

WTB. **Guben**, 2. Mai. Ein Feuer, das vormittags im Getreidespeicher des Kaufmanns Gebhelt ausbrach, bedrohte das benachbarte Spirituslager der Reichsmonopolverwaltung sowie das Benzin- und Oelfeuer einer Großhandlung. Die Gefahr konnte durch das schnelle energische Eingreifen der Feuerwehren beseitigt werden. Man vermutet Brandstiftung, da das Feuer an drei Stellen zugleich ausbrach. Der Schaden wird auf etwa 100 000 Mark geschätzt.

*

Unwetter-Nachrichten.

Wirbelsturm auch in Mexiko.

WTB. **Mexiko**, 4. Mai. An der Küste von Tampico und Veracruz richtete ein Wirbelsturm großen Schaden an. Häuser und Plantagen wurden zerstört. Ein Matrose von einem amerikanischen Dampfer wurde über Bord gespült.

*

Von den Parteien.

Der kommunistische Parteitag verschoben.

WTB. **Berlin**, 4. April. Der kommunistische Reichsparteitag, der in den Tagen vom 5. bis 10. Mai in Dresden stattfinden sollte, ist, wie die kommunistische Zentrale mitteilt, auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

Brosi und Moni

Eine Schwarzwälder Dorfgeschichte von Auerbach

21.

Es kommt so selten vor, daß jemand von Grund des Herzens und jahrelang sagt: ich bin ein glücklicher Mensch. Brosi sagte dies und er war es auch; dabei pflegte er hinzuzufügen: „Ich hab', gottlob! in siebzehn Jahren dem Apotheker nicht mehr bezahlt als einen Batzen, und den für — Rattenpulver."

Das innere Wohlgefühl Brosis wurde aber nicht zum Wohlwollen für andere Menschen; nie hörte man ihn ein böses Wort über jemand reden, und wenn man im Auerhahn oder sonst wo über einen loszog, duldete er das nicht und nahm sich des Beschimpften in jeglicher Weise an. Es konnte nicht fehlen, daß Brosi bei seiner immerdährenden Heiterkeit für einen halben Narren galt; aber die Rechtschaffenheit und Gutmütigkeit hat doch so viel Bewältigendes, daß er in Ehren und Ansehen stand, und besonders das, daß er niemand Böses nachredete, machte ihn in vielen Dingen zum Ratgeber und Schiedsrichter, und Brosi konnte bei mancher glücklichen Auskunft hinzusetzen: „Ja der Brosi. Mein Mann scht koanz."

Die Kinder Brosis wurden mit diesem Eitelkeitssprüche ihres Vaters frühzeitig geneckt, und wo sie hinkamen, hieß es oft: „Wie sagt der Brosi? Mein Mann scht koanz." Sie klagten das oft der Mutter, aber diese wagte es nicht, gegen eine Grundeigenschaft ihres Mannes und deren Ausdruck anzukämpfen; sie hatte es einmal versucht, und jene Trutzwoche hätte sich fast wiederholt, sie beschwichtigte nun die Kinder, so gut sie konnte, und besonders damit, daß man jedem was nachsprechen müsse, und ihr Vater dürfe das schon noch sagen, es gäbe auch keinen solchen Mann mehr auf der Welt, wie er sei. Das merkte sich der kleine Kilian, und als er wieder damit geneckt wurde, sagte er stolz: „Und es ist erst noch wahr, so wie mein Vater gibt's keinen mehr."

Als man Brosi diese Rede seines Erstgeborenen erzählte, hatte er diesen, der ohnedies sein Liebling war, noch einmal so gern; er nahm ihn oft des Sonntags mit in den Auerhahn und am Werktag in die Gipsmühle. Der Kilian war überhaupt ein gescheiter Bub, er hatte einst das einzige Leidwesen Brosis in der Frage ausgedrückt: „Vater, bist du nur im Winter unser Vater?" Brosi versprach, ihn bei der Entlassung aus der Schule mitzunehmen, dann habe er auch einen Sommervater.

An der Kirchweih tanzte Brosi allezeit regelmäßig mit seiner Moni, und die Kinder, die auf dem Hausflur waren, tanzten dort ebensalls. Mit dem Kappelbauern Lisle (die Witwe hatte schon lange wieder geheiratet) tanzte der Kilian den Hoppetvogel und den Siebensprung gerade wie der Vater mit der Mutter.

In dem Jahre, als die Verbündeten in Paris einzogen, hatte auch Brosi einen Verbündeten. Er nahm seinen Kilian mit auf die Wanderschaft und sagte zu seiner Moni: „Weißt noch, wie ich mir die Zeit herbeigewünscht hab'? Und jetzt ist sie da. Es kommt alles. Drum lustig, solang es tagt."

In dem Jahr, als Württemberg einen neuen König erhielt, wurde Brosi noch ein Sohn geboren. Der Revierförster, der jetzige Auerhahnwirt, der zu Gevatter stand, gab ihm den Namen Wilhelm; Brosi aber rief ihn bei seinem zweiten Taufnamen Severin. Er hatte seine besondere Freude an dem kleinen Severin und sagte oft:

„Ich freu' mich nur, daß wir auch wieder ein klein Kind haben, wenn sie nur auch länger so klein und lieb bleiben täten; wenn sie einmal größer sind, sind's keine Kinder mehr und machen einem nur noch die halbe Freude."

Das erste Lebensjahr Severins war das schwerste für die ganze Familie, es war das Hungerjahr siebzehn. Brosi war vor allem darauf bedacht, daß die Mutter und das Kind die rechte Nahrung hätten; aber der Unsegen, der damals auf allem ruhte, daß man ganze Schüsseln aufessen und doch nicht satt sein konnte, schien sich auch auf die Muttermilch zu erstrecken: der kleine Severin schrie immer, mehr als je ein anderes Kind.

Brosi wäre in seinem ganzen Hausstande zurückgekommen, wenn sich nicht jetzt der Gevatter Gipsmüller bewähr hätte; er verkaufte kein Korn an Brosi; er ließ es ihm nur unter der Bedingung, daß er ihm solches in anderen Jahren wieder als Korn zurückerstatten müsse.

Wenn Brosi später den Jahrgang siebzehn seiner Kalender in die Hand nahm, sagte er: „Da steht gar nichts darin, ich vergeß das Jahr aber doch nie."

Dreizehntes Kapitel.

Je mehr die Kinder heranwachsen, um so mehr hören die Eltern auf, für sich selber ein Leben zu haben und auch zu wollen; das Schicksal der Kinder wird immer mehr das der Eltern.

Nicht nur an dem ersten Tage von des Vaters Ankunft, wie dies immer ist, waren die Kinder brav; sie blieben es auch.

Die Kinderzucht im Hause war eine musterhafte, das heißt strenge, es wurde wenig an den Kindern erzogen, aber unbedingter Gehorsam war oberstes Gesetz. Brosi rühmte sich des oft, indem er hinzusetzte: „Es kann eines meiner Kinder auf dem Dach in Lebensgefahr sein, ich pfeif' ihm nur, huit! und bin sicher, daß es fehlerfrei wie eine Mauer und nicht zuckt, bis ich komm' und es herunterhol'. Das hat mein' Moni zuweg bracht. O, die, die könnt' General sein." In der Tat war die strenge Zucht das Werk Monis, denn ihr Mann war ja den größten Teil des Jahres in der Fremde; war er aber daheim, so konnte man gewiß sein, daß nie eines der Eltern dem andern in einer Zurechtweisung der Kinder widersprach oder durch eine Miene einen Widerspruch verriet, wenn es auch mit der Anordnung innerlich nicht übereinstimmte. Der Vater stand vor den Kindern wie ein Höheres, fast unnahbares Wesen, eine Patschhand von ihm war eine hohe seltene Gunst, und half er gar im Frühling ein Mühlrad im nahen Bach bauen, so war das eine Seligkeit. Nie sahen oder hörten die Kinder etwas Zank zwischen den Eltern; gab es eine Zurechtweisung, so wurde ein Alleinsein abgewartet, und Frohsinn und Heiterkeit herrschten allezeit; nur wollte Moni manchmal der Kinder wegen in der Wahl der Lieder wählerisch sein, aber Brosi duldete das nicht und behauptete stets, er habe diese Lieder schon gekannt, ehe er sein Jahre alt war, und sei doch geworden, der er sei. Manchmal war geschelt und ließ, ohne ein Wort zu sagen, die „Gefätzle" weg, die ihr nicht gefielen, und Brosi war's auch recht; er nahm's mit dem Zuhal: just nicht so genau, wenn's nur gesungen war und recht lustig, die Worte konnten sich fügen, wie sie wollten, und wenn Moni fortfuhr u. immer wieder anschlug, konnte er eine Strophe gelassen singen und immer so vollaut, als wär's das erstemal. Nie ließ eines das andere beim Singen im Stich.

Der kleine Severin zeigte sich schon früh als ein eigensinniger hartköpfiger Bursche, und es war oft nahe daran, daß der Ehefriede seinetwegen gestört wurde, wenn nicht Moni stets darauf hingewiesen hätte, wie d. unschuldige Kind nichts dafür könne, daß sein Vater verstimmt und mürrisch sei. Brosi war dies oft aber in hohem Grade, denn von außen war ihm der Friede und die Ruhe seines Hauses gestört worden.

Interessantes aus aller Welt

— **Ein Auto von einer Lokomotive erfaßt, zwei Tote.** Auf der Strecke Oberronden-Frankfurt a. M. hat abends eine Lehrmaschine auf dem unbewachten Bahnübergang der Strecke Dreieichenheim-Philippswald in der Nähe von Götzenhain ein Personenauto überfahren. Von den sieben Insassen wurden vier getötet, drei schwer verletzt.

— **Am Samstag mittag** hatte in der Gegend des Schlesischen Bahnhofs in Berlin der Sensationsfilmspieler Carlo Aldini die Aufgabe, vom Dach eines Hauses auf den Balkon des vierten Stockes zu springen, dann vom vierten auf den dritten und dann von dritten auf den zweiten Balkonvorsprung. Von dort aus sollte er im Hechtsprung an eine über die Straße gespannte Kette springen, an der die Straßenbeleuchtung hängt. Er verfehlte jedoch die Kette und stürzte mitten in die große Publikumsschar, die seine Kletterkunst angelockt hatte. Er selbst, katzengewandt, zog sich nur eine leichte Verstauchung zu, aber er stürzte möglichkeitsweise auf zwei Frauen, von denen die eine den Arm brach, und die andere einen Nervenschock erlitt. Gegen die Filmgesellschaft sowie den Darsteller wird ein Verfahren wegen groben Unfugs eingeleitet werden.

— **Das vierte Todesopfer des Stendaler Kilometerrennens.** Das Stendaler Kilometerrennen hat nun das vierte Todesopfer gefordert. Im Johanniterkrankenhaus erlag Tierarztinspektor Böhe aus Stendal seinen schweren Verletzungen. Bei den übrigen Verletzten besteht keine Lebensgefahr. Die Schuldfrage ist noch nicht endgültig geklärt.

— **Bei Eisenbahn-, Straßenbahn- und Automobilunfällen** entstehen sehr häufig schwere Verletzungen durch Glassplitter. Die deutsche Glasindustrie hat daher schon seit Jahren Versuche gemacht, splitterfreies Glas herzustellen. Schon seit Jahren ist ein nach dem Sandwich-Verfahren hergestelltes Glas unter dem Namen Triplex-Glas bekannt, das zwar bricht, aber nicht splittert. Dieses Glas hatte jedoch den Nachteil, daß es durch die lange Einwirkung der Sonnenstrahlen stark nachdunkelte. Es wurde bis jetzt nur wenig verwendet, zumal auch seine Herstellung sehr teuer war. Man hat dieses Glas, auch Kinoglas genannt, bis jetzt infolge der hohen Selbstkosten nur bei vereinzelten Luxusautomobilarten benutzt. Es kostet nämlich noch immer das fünf- und sechsfache des gewöhnlichen Spiegelglases! Vor kurzem haben nun zwei englische Firmen (Newtex und Splintex) in Deutschland Fabriken für die Herstellung von nicht splitterndem Glas für Automobile errichtet. Aber auch die deutsche Spiegelglasfabriken GmbH. in Köln begannen in Herzogenrath bei Aachen eine Fabrik zu errichten, wo dieses Glas ferienmäßig gleichzeitig nach verschiedenen Verfahren hergestellt werden soll. Die Grundlage aller dieser Verfahren beruht darauf, daß zwei Glasscheiben durch eine durchsichtige Verbindungsmasse aufeinander gepreßt werden.

— **Schweres Schiffsunglück auf dem Zürichsee. Zwei Tote.** Auf der oberen Hälfte des Zürichsees in der Gegend von Bußkirch geriet ein Transportschiff neuester Konstruktion durch den herrschenden Föhnsturm in Seenot und sank innerhalb weniger Sekunden. Die aus zwei Mann bestehende Schiffsbesatzung konnte sich nicht mehr retten und kam in den Fluten um. Sofort herbeieilende Rettungsfahrzeuge mußten unverrichteter Dinge umkehren, da die beiden Schiffsbediensteten offenbar von der aus Betonkies bestehenden Ladung überschüttet wurden. — Ein zweites Kiestransportschiff sank ebenfalls in der Gegend von Lachen; in diesem Falle vermochte sich die Mannschaft aber durch Abspringen rechtzeitig zu retten.

— Die Franzosen wollen in Straßburg einen Großfunkensender von außerordentlicher Reichweite einrichten. Wenn der Sender, wie man schon gehört hat, mit einer Energie von 30 Kw. ausgerüstet wird, und außerdem eine Wellenlänge zugetellt bekommen, die zwischen Stuttgart u. Freiburg od. in der Nähe liegt, so dürften die badischen Hörer mit kleinen bis mittleren Geräten, also die Mehrzahl, fast restlos der Straßburger Welle ausgeliefert sein. Deutschland muß deshalb den Sender in Freiburg so weit verstärken, daß er überall im badischen Land jederzeit gehört werden kann. Ist dies von Freiburg aus nicht möglich, dann muß dazu ein anderer Ort gewählt werden.

— Die Agitation der italienischen Faschisten scheint auf die italienisch sprechende Bevölkerung des schweizerischen Kantons Tessin doch nicht ohne Eindruck geblieben zu sein. Der Kantonsrat hat die Regierung des Kantons aufgefordert, für die Aufrechterhaltung des italienischen Charakters der Straßen und der Plätze Sorge zu tragen und ausländische Bezeichnungen auf Firmenschildern entweder nicht zu dulden oder doch sehr hoch zu besteuern. Dabei soll auch das Deutsche und Französische, daß doch in der ganzen Schweiz Gleichberechtigung genießt, als ausländische Sprache gelten. Da viele Städte des Kantons, wie z. B. Lugano und Locarno, von dem Fremdenverkehr leben, so trägt die Regierung Bedenken, der Aufforderung Folge zu leisten. Sie hat sich an den Berner Professor Burckhardt mit der Frage gewendet, ob es überhaupt zulässig sei, auf den Firmenschildern usw. eine andere als die Kantonssprache zu verbieten oder zu besteuern. Die Antwort lautete, daß eine solche Maßnahme durch die Verfassung nicht verboten sei, daß die Kantonsregierung also das Recht habe, sie anzuwenden. Entschließt sich die Regierung nun wirklich zu einem solchen Vorgehen, so werden z. B. Worte wie „Münchener Bier" oder „Fahrkarten", die man in den Orten mit Fremdenverkehr überall findet, entweder verschwinden müssen oder mit einer hohen Steuer belegt werden. Hoffentlich öffnet diese Haltung den deutschen Ferienreisenden die Augen und veranlaßt sie endlich, die Ferienreise nicht nach der Schweiz zu unternehmen. Die Schweizer mögen sich mit der Steuer begnügen, die sie aus deutschen Worten schlagen. Die Deutschen aber sollten ängstlich darauf bedacht sein, den Strom der Erholungsreisenden an die herrlichen Plätze des Inlands zu lenken, nicht nur aus wirtschaftlichen, sondern auch aus nationalen Gründen.

— Nach der neuesten amtlichen Mitteilung befanden sich unter den jungen Franzosen, die in einem einzigen Jahre zum Militärdienst ausgehoben wurden, 40 000 Analphabeten. Die Regierung sinnt daher auf Maßregeln, um dieser Unbildung, die seit dem Kriege in beunruhigender Weise zugenommen hat, zu steuern. Die Erscheinung ist dadurch hervorgerufen, daß es in Frankreich kein einheitliches Gesetz gibt, das die Schulpflicht wie bei uns regelt, sondern daß die Anwendung der Schulgesetze in die Hand der Lokalbehörden gelegt ist. In den Dörfern aber wagt der Schulze einen Wähler nicht zu zwingen, daß er seine Kinder in die Schule schickt. Um ihn günstig zu stimmen, drückt er beide Augen zu und gestattet, daß die Kinder bei den Arbeiten im Hof und auf dem Felde verwendet werden. Mit dieser Unkenntnis des Lesens u. Schreibens geht in manchen ländlichen Bezirken Frankreichs eine exaltunliche Blüte des Aberglaubens Hand in Hand. Fälle von Hexerei und Zauberei werden immer wieder berichtet, und erst kürzlich wurde eine Bauernfamilie angeklagt, einen ganz unschuldigen Nachbar schwer mißhandelt zu haben, weil der Dorfzauberer behauptete, der Nachbar habe ein Mitglied der Familie „behext und seine schwere Erkrankung hervorgerufen."

— Den vielfachen Panama- und Skandalaffären in Rumänien hat nun der unglaubliche Einfall eines Gefängnisdirektors, aus dem Staatsgefängnis von Lugos ein Hotel zu machen, wirklich die Krone aufgesetzt. Pascu Busgan war ein praktischer Mann. Immer wieder sah er, daß die aus den Dörfern zu den Märkten in die Stadt kommenden Bauern keine Unterkunft finden konnten, während in dem von ihm verwalteten Gefängnis viele Zellen leer standen. Also öffnete er den Obdachlosen die Tore, selbstverständlich gegen Bezahlung. Da das Quartier im Gefängnis billig und die Verköstigung gut war, erfreute sich das „Hotel zum Staatsgefängnis" eines sehr regen Zuspruchs. Ja, es kam sehr häufig vor, daß die in Untersuchungshaft befindlichen Angeklagten, aber auch rechtskräftig verurteilte Verbrecher vom Direktor auf Urlaub geschickt wurden. Während ihrer Abwesenheit wurden ihre Zellen für die ankommenden Gäste zurecht gemacht. Als Entgelt für die schönen, in Freiheit verlebten Tage wurden die beurlaubten Gefangenen dazu angehalten, nach ihrer Rückkehr verschiedene Geschenke an Naturalien mitzubringen. Das solcherart erhaltene Fleisch, Butter und so weiter wurde den Gästen verkauft. Der Hotelbetrieb des Staatsgefängnisses warf einen derart schönen Nutzen ab, daß der geschäftstüchtige Gefängnisdirektor sich ein Zinshaus erwerben konnte. Aber auch die Gefängniswärter kamen auf ihre Rechnung. Durch eine Anzeige kam nun die ganze Angelegenheit heraus und der Gefängnisdirektor wurde verhaftet. Er hat ein umfassendes Geständnis abgelegt.

— **Deportation der Schwester Conception.** Wie aus Mexiko gemeldet wird, wird die unter der Anklage der Teilnahme an der Ermordung des Präsidenten Obregon zu 20 Jahren Gefängnis verurteilte Ordensschwester Conception nach der Strafkolonie La Tres Marias deportiert werden, die als das mexikanische Gegenstück der Teufelsinsel bezeichnet zu werden pflegt.

Erfindung im überseeischen Fernsprechverkehr.

WTB. **Köln**, 29. April. Der „Kölnischen Zeitung" zufolge hat der Generaldirektor der Felten u. Guilleaume A.-G. Karlswerk Köln-Mülheim Dr. Georg Zapf eine umwälzende Erfindung gemacht, die es künftighin ermöglichen wird, auf dem Kabelwege transozeanische Telephongespräche zu führen. Die Erfindung besteht darin, daß Fernsprechadern in ein biegsames Hohlseil eingebaut werden, das dem gewaltigen Wasserdruck am Boden der Tiefsee standhält. Angestellte Druckversuche haben gezeigt, daß solche Hohlseile einem Druck von 600 Atmosphären widerstehen können. Eingehende Berechnungen, die der frühere Präsident des telegraphentechnischen Reichsamts angestellt hat, beweisen, daß durch diese Erfindung die telephonische Verbindung von Europa nach Amerika auf dem Kabelwege technisch möglich ist.

Meuterei auf englischen Kriegsschiffen während des Krieges.

WTB. **London**, 4. Mai. Lt. Daily Chronicle enthüllten die heute veröffentlichten Memoiren des Admirals Sir Reginald Tupper, der das 10. britische Kreuzergeschwader, die Flotte bewaffneter Handelsschiffe, die die See zwischen Schottland und Island bewachte, befehligte, zwei Flottenmeuterereien, die während des Krieges vorgekommen, jedoch vor der aus Sir Archibald Hurd verfaßten amtlichen Geschichte dieses Geschwaders „rein zufällig" ausgelassen worden seien, Heizer auf Schiffen des 10. Geschwaders hätten wegen Löhnungsfragen gemeutert und in beiden Fällen endete die Meuterei damit, daß die Meuterer in Reih und Glied aufgestellt wurden und ihnen die Wahl zwischen der Wiederaufnahme ihrer Pflichten und der Erschießung gelassen wurde. Der Admiral bemerkt trocken, daß die Meuterer ersteres gewählt hätten.

Riesige Unfallziffern im amerikanischen Autoverkehr.

WTB. **Newyork**, 29. April. Bei Autounfällen sind hier am Sonntag im ganzen elf Personen getötet und etwa 20 Personen verletzt worden. — Bei Newhampton wurde ein Automobil von einem Eisenbahnzug erfaßt und völlig zertrümmert. Hierbei wurden neun Personen, darunter sieben Kinder, getötet. Bei einem gleichen Unfall in Indiana wurden neun Personen getötet. Bei verschiedenen Autounfällen in der Umgebung Newyorks sind neun Personen umgekommen.

*

Die Bevölkerungsbewegung in Baden im Jahr 1928.

WM. Nach den vorläufigen Feststellungen des Badischen Statistischen Landesamtes beträgt die Zahl der im Jahr 1928 Geborenen 47 173, d. h. 20,1 auf 1000 Einwohner. Gegenüber dem Vorjahr (46 614 Geborene oder 19,9 auf 1000 Einwohner) hat die Zahl der Geborenen eine unbedeutende Zunahme erfahren. Vergleichsweise sei beigefügt, daß die Zahl der Geburten im Jahre 1900 bei einer Einwohnerzahl von 1,8 Millionen 65 261 betragen hat, mithin 18 087 mehr wie heute, wo die Einwohnerzahl 2,3 Millionen beträgt. Auf 1000 Einwohner entfielen damals 35,2 heute nur noch 20,1 Geburten. Die Zahl der unehelich Geborenen ist in den letzten Jahren in stänzigter Zunahme begriffen. Von Durchschnitt des Jahrzehnts 1901/1910 entfielen auf 100 Geborene 7,4 Uneheliche, im Jahre 1928 dagegen 11,5. Erfreulich ist der Rückgang der Sterblichkeit. In den ersten Jahren dieses Jahrhunderts schwankte die Zahl der Gestorbenen zwischen 40 000 und nahezu 42 000, d. h. 21,8 Gestorbene auf 1000 Einwohner; im Jahre 1928 trug die Zahl der Gestorbenen nur noch 28 847, d. h. 12,3 auf 1000 Einwohner. Die Säuglingssterblichkeit, die noch im Jahr 1923 11,4 Proz. der Lebendgeborenen betragen hat, ist im Jahr 1928 auf 7,4 Prozent zurückgegangen und hat damit den niedrigsten Stand in den letzten 100 Jahren erreicht. Zugenommen hat in den letzten Jahren die Zahl der Eheschließungen; sie ist von 18 471 (d. h. 8,4 auf 1000 Einwohner) im Jahr 1927 auf 19 689 (d. h. 8,4 auf 1000 Einwohner) im Jahr 1928 gestiegen. Bemerkt sei endlich, daß die Zahl der Tuberkulosesterbefälle gegenüber dem Vorjahr, wenn auch unbedeutend (von 2335 auf 2299) zurückgegangen ist, während die der Krebssterbefälle von 3038 (im Jahr 1927) auf 3059 (im Jahr 1928) gestiegen ist.

*

Von den Parteien.

(!) **Emmendingen**, 6. Mai. Die Mitglieder und Parteifreunde der Deutsch-Demokratischen Partei werden auch an dieser Stelle auf die heute abend im „Grünen Baum" stattfindende Versammlung hingewiesen. (Siehe Inserat in der Samstagnummer.)

*

Aus dem Breisgau und Umgebung.

:-: **Emmendingen**, 6. Mai. Wenn das nach langem Warten eingesetzte Maiwetter anhält, wird uns die Kapelle des Stadtmusikvereins am kommenden Donnerstag (Christi Himmelfahrt) mit dem ersten Abendkonzert erfreuen und wird das musikliebende Publikum, Mitglieder und Freunde der Kapelle, schon heute darauf aufmerksam gemacht. Programm erscheint in der Mittwochsnummer ds. Bl.

:-: **Freiw. Feuerwehr Emmendingen.** Auf die heute Abend stattfindende Probe der Freiw. Feuerwehr sei auch an dieser Stelle hingewiesen.

* **Emmendingen**, 6. Mai. Nach rund vierwöchiger Schließung und Verlegung der Wirtschaft in den 2. Stock hat Herr Hartmann „zum Lamm" nach erfolgter Renovierung am Samstag vormittag seine Weinstube wieder eröffnet. Man darf dem Architekten sowohl wie den Handwerksmeistern und sonstigen Geschäftsleuten, welche an den Arbeiten beteiligt waren, ein ungeschmeichelcs Kompliment machen, denn das Lokal präsentiert sich jetzt als ein wirkliches Schmuckkästchen und die Besucher werden sich sicher gern wohl fühlen in dem schönausgestatteten Raum. Von der Neueröffnung bis zur verlängerten Feierabendstunde herrschte am Samstag ein lebhafter Verkehr im „Lamm", denn welcher Emmendinger hätte sich wohl nachsagen lassen, am Samstag (oder dem gestrigen Sonntag) nicht im neuen „Lamm" gewesen zu sein.

— **Die amtliche Großhandelsindexziffer vom 1. Mai 1929.** Die auf den Stichtag des 1. Mai berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist mit 136,1 gegenüber der Vorwoche (136,3) leicht zurückgegangen. Von den Hauptgruppen hat die Indexziffer für Agrarstoffe auf 127,1 (128,8) und die Indexziffer für Kolonialwaren auf 126,9 (126,4) angezogen. Die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren ist um 0,5 v. H., auf 136,6 (132,2) und diejenige für industrielle Fertigwaren um 0,2 v. H. auf 157,4 (157,7) zurückgegangen.

:: **Windenreute**, 6. Mai. Am Sonntag den 12. Mai findet hier die Bürgermeisterwahl statt. Neben dem bisherigen Bürgermeister Glaser sind noch zwei weitere Kandidaten aufgestellt.

(!) **Freiamt-Riedertal**, 5. Mai. Auf recht gräßliche Weise verunglückte hier der 17 Jahre alte Gottlieb Gerber, von Mußbach-Eckacker gebürtig. Derselbe hatte sich auf ein Pferd seines Gespannes gesetzt, um vom Feld auf das Gehöft seines Dienstherrn, des Hofbauern Gottlieb Bühler (Kernerbauern), nach Hause zu reiten. Durch irgend eine Ursache wurden die Tiere scheu, der junge Mann wurde abgeworfen und blieb im Geschirr hängen und wurde etwa 500 Meter weit geschleift. Als die Tiere auf dem Hof anlangten, war der Tod des schwerverletzten Gerber bereits eingetreten.

§ **Kenzingen**, 4. Mai. (**Ergebnis der Strafgerichtssitzung Kenzingen vom 3. Mai.**) 1. Strafsache gegen J. B., Bäcker aus München, z. Zt. in Haft hier, wegen Betrugs, Landstreicherei und Bruchs der Ausweisung, erhielt derselbe eine Haftstrafe von vier Wochen und vier Tagen, welche Strafe auf die erlittene Untersuchungshaft angerechnet wird. Der Angeklagte hat die Kosten des Verfahrens zu tragen. 2. In der Strafsache gegen O. H. aus Tutschfelden wegen Vergehens gegen das Kraftfahrzeuggesetz wurde auf eine Geldstrafe von 50 RM. erkannt, an deren Stelle im Unbeitreibungsfalle eine fünf Tage Gefängnis zu treten haben. Zugleich hat der Verurteilte die Kosten des Verfahrens zu tragen.

3. Von der Anklage des Betruges wurde der Kaufmann H. W. S. aus Magdeburg freigesprochen. Die Kosten des

Wundervoll - die neuen Hüte!
Obendrein unglaublich billig!

Jugendliche Glocke zweifarbiges Fantasie-Geflecht		**4.75**
Flotte Glocke modernes, buntes Baststroh		**8.75**
Zweifarbige Glocke mit Bandgarnitur	5.50 4.75	**3.50**
Frauen-Strohhüte schwarz und farbig, auch große Kopfweiten	10.50 8.50	**6.75**
Seiden-Hüte schwarz und farbig	7.50 5.50	**3.75**
Kinder-Strohhüte hübsch garniert	3.50 2.50	**1.75**

S. Knopf / Emmendingen

Betrifft Ihre Koch-Einrichtung!

Stehen Sie vor einer Neu-Anschaffung, dann möchte ich Ihnen empfehlen, sich mit mir in Verbindung zu setzen. Mein Lager umfaßt erstklassige Fabrikate führender Firmen. Meine Preise können infolge günstiger Einkäufe äußerst niedrig gehalten werden.

Sei es ein einfacher **Kohlenherd**, den Sie benötigen, oder ein **Gasherd**, ein Herd für **vereinigten Kohlen- und Gasbrand** und allenfalls auch noch für **Elektrizität für die Herrschaftsküche**, eine **Kochanlage mit Warmwasserbereitung** für Bad und sonstige Zapfstellen im Hause, oder mit eingebautem Feuerungskessel für die sog. **Etagen-Centralheizung**, eine **Großkochanlage für Wirtschaft, Gasthof oder Saalbau**, eine **Dampf-Kochanlage größten Stils für Massenverpflegung** in Kantinen, Krankenhäusern oder Sanatorien, eine **Schlächterei-Kesselanlage** für den neuzeitlichen Fleischereibetrieb für Kohle oder Gas oder für beides

Immer werde ich in der Lage sein, geeignete Vorschläge zu machen und vorteilhafte Angebote zu unterbreiten. Verlangen Sie diese ganz unverbindlich für Sie. Ich kann Ihnen auf Grund meiner jahrzehntelangen Erfahrungen und meiner guten Beziehungen zu den führenden Firmen des Faches Vorteile bieten.

Conrad Lutz, Emmendingen

E E E

Beachten Sie bitte mein Schaufenster zum Muttertag

Gedenk der Mutter, bring ihr etwas mit!

2613

1 Zimmer

zu **vermieten** an einen oder zwei Herrn. 2617

Neustraße 1, II. Stock Emmendingen.

Evang. Volksverein
Sängerkreis.
Emmendingen

Morgen Dienstag abends 1/9 Uhr

Gemischte Chorprobe

im Gemeindehaus. Zwecks Festlegung eines Ausflugs vollzähliger Besuch der Probe erwünscht.

Frauenchor fällt heute aus.

Zentral-Theater
EMMENDINGEN

Der größte Sittenfilm der Gegenwart

Engel der Straße
(Prostitution aus Not)

Hierzu: TOM MIX

Die Todesfahrt auf dem Black River

Heute 8.15 Uhr letzte Vorstellung

Stadttheater Freiburg i. Br.

Dienstag den 7. Mai, 20 Uhr, Ende 22 Uhr: **Der Büchner**, Lustspiel in drei Akten von Carlo Goldoni.
Mittwoch den 8. Mai, 19.30 Uhr, Ende 22.30 Uhr: **Die Stubsepeterinzeb**. Operette in drei Akten von Ewald Dohrn.
Donnerstag den 9. Mai, 16 Uhr, Ende gegen 21 Uhr: **Die Meistersinger von Nürnberg**. Handlung in drei Akten von Richard Wagner.
Freitag den 10. Mai, 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr: **Arm wie eine Kirchenmaus**. Lustspiel in drei Akten von Ladislaus Fodor.

*

Turnen, Spiel und Sport.

Länderspiel

Belgien — Holland 3:1
Schweiz — Tschechoslowakei 1:4
Oesterreich — Ungarn 2:2 (Profession)
Oesterreich — Ungarn 4:4 (Amateure)

Runde der Meister:

Eintracht Frankfurt — Karlsruher FV. 3:2
Bayern München — VfL. Neckarau 4:5
1. FC. Nürnberg — Germania Brötzingen 6:0
Wormatia Worms — Borussia Neunkirchen 2:1

Trostrunde Südost:

Stuttgarter Kickers — Schwaben Augsburg 1:3
Phönix Karlsruhe — Sp.Vgg. Fürth 2:6
WSV. Nürnberg — Freiburger FC. 2:4

Ufa-Pokal:

Sportklub Freiburg — FV. Rastatt 2:2

*

Handel und Verkehr.

— **Freiburg**, 4. Mai. Dem heutigen Schweinemarkt waren 570 Schweine zugeführt, davon 540 Ferkel und 30 Läufer. Der Preis betrug für Ferkel 22—40 Mk. pro Stück, für Läufer 45—70 Mk. pro Stück. Der Verkehr war lebhaft, es wurde alles verkauft.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. — Geschäftsinhaber: Karl Cyplq und Wilhelm Jundt Erben.
Verantw. Redakteur: Otto Leichmann, Emmendingen.

Fahrnis-Versteigerung

Am **Freitag den 10. Mai, vormittags 9 Uhr** beginnend, werden im Hause Merianstraße 6, gegenüber dem städt. Krankenhause, gegen bare Zahlung nachstehende Gegenstände öffentlich versteigert:

4 aufgerichtete Betten, 1 Sekretär, 4 Kleiderschränke, 2 Kommoden, 1 Waschkommode, verschiedene Tische, Rohrsessel, Stuhl, 2 Regulateure, 1 Nähmaschine, Spiegel, 2 eiserne Füllöfen, 1 Sofa, 1 Küchenschrank, versch. Küchengeschirr, 4 Weinfässer, Glas und Porzellan, Korbflaschen, Bettwäsche und sonst noch verschiedene Haushaltungsgegenstände. 2623

Emmendingen, den 6. Mai 1929.
Schmidt, Waisenrat.

Anständiger junger Mann sucht **möbliertes**

Zimmer

Angebote unter Nr. 2622 an die Gesch. ds. Bl.

Verloren

auf dem Wege v. Emmendingen über Eichstetten nach Bahlingen eine

Handtasche

mit Inhalt. Der Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung in der Gesch. ds. Bl. abzugeben.

Dienstag, den 7. Mai 1929

Hotel Post, Emmendingen

Ohne Messer!

entferne ich alle störenden Schönheitsfehler als Hauterhöhungen, Warzen, Muttermale, Sommersprossen, Tätowierungen, Hühneraugen, Hornhaut, überflüssige Haare mit der Wurzel usw., Büstenpflege. (Leiden, Krankheiten und Körperschäden ausgeschlossen.) Viele Anerkennungen. Preise von RM. 2.— an. Sprechtage von 9—7 Uhr. 2281

B. Schramm, München, Rablstraße 43 II.
Laboratorium für Kosmetik.

Nur für Damen!

Thalysia-
Hygiene-Korsettschau
für schlanke und starke Damen
Frauen, Mütter, Töchter!

Sie alle sollen und müssen erfahren, wie man die Nöte bisherig schon erhält, sie vor Erschlaffung und Verfettung bewahrt, wie man starke Hüften vermindert, Unterleibsleiden, Fett- und Hängebrüste und die damit verbundene Unförmigkeit der Figur restlos beseitigt, und wie man sogar nach Operationen und bei sonstigen Leibesschäden sich wieder schlank und wohlbefinden erfreut. — Unsere

Frauenvorträge

mit Vorführung, Ausstellung und fachlicher Beratung durch unsere von Dr. med. H. Barms ausgebildeten Damen werden Ihnen vollständige Aufklärung geben. Am Besuch. Verbindende Verlang. bei illustrierte Prachtheft

Die gesunde Frau von Dr. med. H. Barms

Formenverbesserung u. Schönheitskultur durch das Thalysia-Reformsystem gegen 15 Pfg. porto frei von

Thalysia-Werk, Leipzig-Gdb. Abt. 07

Vorträge und Vorführungen
Vorher 1/4 4 und 1/8 8 Uhr — Nachher

Gasthaus zum Löwen, Emmendingen
nur am Dienstag, den 7. Mai, 2. Stock
Eintritt frei!

Ordentlicher 2624

Junge

der Lust hat, das

Metzgerhandwerk

zu erlernen, kann sofort in die Lehre treten bei

Robert Froß, z. Adler Teningen

Braves fleißiges

Mädchen

das schon in Stellung war auf 1. Juni gesucht.

L. Goldschmidt
Metzgerei, Emmendingen

E E E

Milchkremhütchen
1/4 Pfund 25 Pfg.
Fruchtkrem-Schokolade
100 gr. 25 Pfg.
Kokosflocken
100 gr. 25 Pfg.

Fernsprecher Nr. 331 2618

Mädchen, 22 Jahre alt, welches schon in Stellung war und im Haushalt erfahren ist 2612

sucht Stelle

für sofort oder 15. Mai.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Zirka 20 Zentner

Heu

zu verkaufen.

Zu erfragen 2616

Mundingerstraße 15 Emmendingen.

Zu verkaufen ein neuer

Leiterwagen

35—40 Zentner Tragkraft.

Wagnerei Schlenker, Bürstetten.

Eine 3jährige

Braun-

oder 3jährige 2556

Fuchsstute

mit Garantie hat zu verkaufen

A. Kölblin, Ottoschwanden-Unterberg.

Ca. 10 Zentner 2576

Saatkartoffeln

hat zu verkaufen

Andr. Holzer, Freiamt-Brettental, Bildstein.

Von einem äußerst hartnäckigen, lang anhaltenden, häßlichen

Gesichtsausschlag

wurde ich in einem Zeitraum von 6 Wochen, während welchen ich 2 Stück Tyrer 35 Wäsch. „Dr. Dr. Ruhe's Patent-Medizinal-Seife" verwendete, vollständig befreit. A. G. in L. — 1 Stck. 60 Pfg. (15 Pfg.), Stck. 1.— (25 Pfg.) und Stck. 1.50 (35 Pfg.), (Kleine Form). Dazu „Tyrer Creme" (a 35, 50, 75 und 100 Pfg.) In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Hugo Kromer, Drogerie b. Rathaus, W. Reichelt, Drogerie. 43

Wanderschuhe

empfiehlt 2621

Schuhhaus Wiesse
Kirchstraße 9 — Emmendingen

Drucksachen

für *Familien-Ereignisse* werden rasch u. geschmackvoll hergestellt durch die *Breisgauer Nachrichten Emmendingen*

Zweistöckiges 2582

Wohnhaus

in ruhiger, freier Lage Emmendingens zu verkaufen. Eine Wohnung sofort beziehbar.

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Kommiß und Grahambrot

eigene Herstellung, stets zu haben

Bäckerei **Ernst Sick**
EMMENDINGEN

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatlich frei Haus Mark 2.—
Zur Zeit höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Anzeigenpreis:
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg., die Reklamezeile 75 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 10.— Mark ohne Postgebühren

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1392
Geschäftsstelle: Konkordiastraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7383 Amt Karlsruhe

Nr. 106 — Emmendingen, Dienstag, 7. Mai 1929 — 64. Jahrgang

Die Berliner Unruhen

sind das Werk Moskaus, das sich auch sonst aller-lei Unverschämtheiten gegen Deutschland erlaubt. Es hat der Kriegskommissar Woroschilow sich bei der Maiparade in einer Rede einige Beleidigungen Deutschlands geleistet, und im Moskauer Mai-Festzuge wurden deutsche Reichsminister sowie die Reichsflagge durch karnevalistische Gruppen verunglimpft und verächtlich gemacht. Jetzt wird von zuständiger Stelle bereits mitgeteilt, daß das Berliner Auswärtige Amt bereits die entsprechenden Schritte eingeleitet habe. Hoffentlich erstrecken sich diese Schritte auch auf die Beteiligung Moskaus an den Berliner Unruhen. Unter den in Berlin festgenommenen Aufrührern befindet sich auch einer der russischen Drahtzieher, der sich zu weit vorgewagt hatte.

Insgesamt 23 Tote bei den Maiunruhen.

WTB. **Berlin**, 6. Mai. Im Verlauf der letzten April- und ersten Maitage sind bei den durch die Demonstrationen der Kommunisten verursachten Unruhen insgesamt 23 Personen, und zwar 17 männliche und 5 Frauen, durch Schüsse ums Leben gekommen. Dazu kommt noch der Todesfall während eines Tumults auf dem Alexanderplatz, wo ein Passant unter ein Polizeiauto geriet.

Von den Polizeibeamten sind 47 zu Schaden gekommen, darunter befinden sich vier sehr schwer Verletzte mit Gehirnerschütterung. Von den restlichen 43 Beamten sind noch zehn erheblicher verwundet. Einer von ihnen ist durch einen Schutz, die anderen sind durch Schläge verletzt worden.

Aufhebung der Polizeisperre in Neukölln und Wedding.

WTB. **Berlin**, 6. Mai. Der Polizeipräsident teilt mit: Nachdem in den bisherigen beiden Unruhezentren Neukölln und Wedding die Ruhe seit 48 bzw. 60 Stunden keine nennenswerten Störungen mehr erfahren hat, hat der Polizeipräsident heute mit Tagesgrauen die für die beiden Gebiete erlassenen Sperrvorschriften aufgehoben und die polizeilichen Maßnahmen rückgängig gemacht. Selbstverständlich sind die erforderlichen Vorkehrungen getroffen worden, um etwa neu aufflackernden Unruhen sofort entgegentreten zu können.

*

Rot Frontbund in Preußen verboten.

Der preußische Minister des Innern, Grzesinski, hat auf Grund der Vorgänge der letzten Tage den Roten Frontkämpferbund für ganz Preußen verboten. Das Verbot tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft. Die amtliche Zustellung an die Leitung des Bundes, in der auch die Gründe für das Verbot enthalten sind, erfolgt noch. — Gleichzeitig finden im Reichsministerium des Innern Beratungen über die Ausdehnung dieses Verbotes auf das ganze Reich statt.

Die Auflösung des Roten Frontkämpferbundes.

WTB. **Berlin**, 6. Mai. Der preußische Innenminister hat folgende Verfügung erlassen: Aufgrund des § 14 in Verbindung mit § 7 Ziffer 4 und 5 des Gesetzes zum Schutze der Republik vom 21. Juli 1922 und vom 2. Juni 1927, des § 1 des Gesetzes vom 22. März 1921 in Verbindung mit der Verordnung zur Ausführung dieses Gesetzes vom 12. Februar 1926 und aufgrund des § 2 des Reichsvereinsgesetzes vom 19. April 1908 in Verbindung mit § 129 des Reichsstrafgesetzbuches wird für das Gebiet des Freistaates Preußen mit Zustimmung der Reichsregierung der Rote Frontkämpferbund e. V. einschl. der Roten Jungfront und der Roten Marine mit allen seinen Einrichtungen aufgelöst, weil aus seinem Verhalten hervorgeht, daß sein Zweck in Widerspruch zu den genannten gesetzlichen Bestimmungen steht.

Das Vermögen der betroffenen Organisationen wird gemäß § 18 des Gesetzes zum Schutze der Republik und § 3 des Gesetzes vom 22. März 1921 zugunsten des Reiches beschlagnahmt und eingezogen. Die Durchführung der Beschlagnahme und Einziehung obliegt den örtlichen Polizeiverwaltungen. — Diese Verfügung des preußischen Innenministers ist bereits der Bundesleitung des Roten Frontkämpferbundes zugeleitet worden.

Zu dem Verbot des Rotfrontkämpferbundes erfahren wir:

Eine Auflösung des Bundes für das Reich unterliegt noch der Erwägung. Das Verbot ist mit Zustimmung der Reichsregierung erfolgt. Dies war in diesem Falle notwendig, weil sich das Verbot des Bundes auf die Verordnung zur Ausführung des Reichsgesetzes vom März 1921 stützt.

Der Rote Frontkämpferbund in Bayern verboten

WTB. **München**, 6. Mai. Das Ministerium des Innern hat mit Entschließung vom heutigen den Rotfrontkämpferbund und die Rote Kampffront mit allen ihren Nebenorganisationen in Bayern aufgelöst. Das Vermögen wurde beschlagnahmt.

Verbot des Rotfrontkämpfertages in Hamburg.

WTB. **Hamburg**, 6. Mai. Der Senat beschloß das seit dem 11. März ds. Js. für die Kommunisten und die Nationalsozialisten bestehende Demonstrationsverbot aufrecht zu erhalten und damit auch den für Pfingsten in Hamburg geplanten Rotfrontkämpfertag zu verbieten.

Reichskabinett und Reform der Arbeitslosenversicherung.

WTB. **Berlin**, 6. Mai. Das Reichskabinett beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit der Frage der Einführung von Reformen auf dem Gebiete der Arbeitslosenversicherung. Es wurde dabei die Abstellung der Uebelstände ins Auge gefaßt, welche sich in der Praxis seit Inkrafttreten der Arbeitslosenversicherung herausgestellt haben. Hierbei wurde jedoch festgestellt, daß es mit der Beseitigung dieser Unzuträglichkeiten allein nicht sein Bewenden haben kann. Die Finanzlage des Reiches ist so ernst, daß die Inanspruchnahme von öffentlichen Mitteln im bisherigen Ausmaß vollkommen unmöglich ist und sich über die schon im Haushalt bereitgestellten Mittel hinaus nur im Falle ganz außergewöhnlicher Ereignisse rechtfertigen läßt.

Das Reichskabinett war daher der Meinung, daß eine Aenderung der Arbeitslosenversicherung auch auf die Finanzlage des Reiches Rücksicht nehmen muß.

Die Reichsregierung wird in Form eines Gesetzentwurfes ein Sofortprogramm über die Abstellung von Mißständen auf dem Gebiete der Arbeitslosenversicherung aufstellen und außerdem einen Ausschuß von Sachverständigen einsetzen, mit dem in größter Beschleunigung Richtlinien für eine Umgestaltung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes erörtert werden sollen.

*

Der Stand der Reparationsverhandlungen

WTB. **Paris**, 6. Mai. Der erste französische Delegierte auf der Reparationskonferenz, Moreau, ist nachmittags nach Paris zurückgekehrt. Owen Young hat im Laufe des Nachmittags seine Ansichten über den von ihm den einzelnen Delegationen am Samstag angekündigten Kompromißvorschlag schriftlich zur Kenntnis gebracht. Wie man erfährt, sollen weder die französische noch die belgische Delegation sich bis jetzt zustimmend geäußert haben.

Der Vorschlag Owen Youngs.

WTB. **Paris**, 6. Mai. Die Verhandlungen über den Owen Youngschen neuen Zahlenvorschlag werden vermutlich im Laufe des heutigen Nachmittages, bestimmt aber morgen, Dienstag vormittag, in ein aktives Stadium treten. Bei dem Youngschen Vorschlag handelt es sich, wie verlautet, um eine Annuitätsstaffel, die mit 1675 Millionen Mark beginnt und jedes Jahr um 25 Millionen Mark steigt. Auf die Periode von 37 Jahren berechnet, gelangt man also zu einer Durchschnittsannuität von 1980 Millionen Mark, für die Dauer der ersten zehn Jahre berechnet auf eine solche von 1757 Millionen Mark. Wenn man den Zinsen- und Tilgungsdienst für die Dawesanleihe einbeziehen will, wird sich die auf 37 Jahre berechnete Durchschnittsannuität auf 2050 Millionen Mark stellen. Bei den Zahlen des Youngschen Schemas sind alle Leistungen, die von Deutschland gefordert werden können, einbegriffen. Diese Youngschen Zahlen, sind, wie bereits mitgeteilt, von der deutschen Delegation als Erörterungsgrundlage angenommen worden, unter der Bedingung, daß bestimmte von Deutschland zu fordernde Voraussetzungen wirtschaftlicher Natur berücksichtigt werden. Es ist selbstverständlich, daß bei einem Abkommen, das nicht rein wirtschaftlicher Argumentation entspringt, bestimmte Schutzmaßnahmen (Transferschutz usw.), die nicht nur den Interessen des Schuldners, sondern auch denen der Gläubiger dienen, getroffen werden müssen. Die wirtschaftlichen Bedingungen der deutschen Delegation sind heute vormittag dem Vorsitzenden der Reparationskonferenz, Owen Young, mitgeteilt worden, der sie seinerseits den interessierten Gläubigernationen überreichen wird.

Was die Stellung der einzelnen Delegationen anlangt, so verlautet zuverlässig nichts, jedoch kann ausdrücklich hervorgehoben werden, daß die französische Delegation noch nicht Stellung genommen hat, da sie die Rückkehr des ersten Delegierten, Moreau, die heute nachmittag erfolgt, abwarten will.

*

Sonstige Meldungen.

Das gesetzliche Mindestalter für Eheschließungen in England.

WTB. **London**, 6. Mai. Im Unterhaus wurde die Gesetzesvorlage, die das gesetzliche Mindestalter für Eheschließungen, für beide Geschlechter auf 16 Jahren festsetzt, in allen Lesungen angenommen. Die Vorlage bedarf nur noch der Unterschrift des Königs, um Gesetzeskraft zu erlangen. Bisher konnten in England Mädchen von 12, und Knaben von 14. Lebensjahre ab heiraten.

Auslassungen über die Behandlung nichtkatholischer Konfessionen in Italien.

WTB. **Rom**, 6. Mai. Einem Vertreter des Giornale d'Italia gegenüber äußerten sich Rabbiner Sarcerdote von Turin, das Oberhaupt der italienischen Juden und Rev. Bradford von der englischen Hofkirche über die Behandlung der nichtkatholischen Konfessionen in Italien dahin, daß das neue Gesetz den letzteren viel Freiheit lasse, ihre Rechte anerkenne u. alle nach dem Abschlusse des Konkordats zwischen Italien und dem Vatikan aufgetauchten Befürchtungen zerstreue.

Mißglückter Mordanschlag auf Calles.

WTB. **London**, 5. Mai. Wie aus Nogales in Mexiko gemeldet wird, ist auf den früheren Präsidenten von Mexiko, Calles, ein Anschlag versucht worden. Calles befand sich in Hermosille, wo ihm zu Ehren ein Empfang veranstaltet wurde. Unter den Anwesenden befand sich auch der Sohn des ehemaligen Gouverneurs von Sonora, der auf Calles zutrat, als ob er ihn umarmen wolle. In diesem Augenblick bemerkte man in der Hand des jungen Mannes ein Messer. Es gelang einem Offizier, den Angreifer zu entwaffnen. Der Empfang konnte dann vorschriftsmäßig zu Ende geführt werden.

Zur Kassenlage des Reiches.

Berlin, 6. Mai. Der Plan, einen Teil der im Besitz des Reiches befindlichen Reichsbahnvorzugsaktien bei Sparkassen und sozialen Versicherungsträgern unterzubringen, wird aufrecht erhalten, aber kommt, wie wir erfahren, für den Augenblick nicht in Frage. Die Begebung einer Anleihe von 500 Millionen, die mit wesentlichen Steuervorteilen ausgestattet ist, ist in einem Gesetzentwurf festgelegt, der zurzeit dem Reichsrat bereits vorliegt, welcher übermorgen dazu Stellung nehmen dürfte. Alsdann kann das Gesetz an den Reichstag gehen. Maßgebend war der Wunsch, aus den dauernden Ultimoschwierigkeiten herauszukommen auf einem Wege, der zwar seine Bedenken hat, die aber zurückgestellt werden müßten. Die Gefahr des Zurückfließens einer Anzahl anderer Anleihen ist nicht zu leugnen, zum Beispiel bei der Reinholdanleihe. Ob eine Steueramnestie vorsehen werden soll, kann noch nicht beantwortet werden, ebenso wird die Frage, wann die Anleihe getilgt werden soll, noch erwogen. Es soll jetzt vor allen Dingen die Möglichkeit zur Beschaffung einer solchen Anleihe geschaffen werden.

*

Telegramm des Reichskanzlers an Bundeskanzler Streeruwitz.

WTB. **Berlin**, 6. Mai. Der Reichskanzler hat an den österreichischen Bundeskanzler Streeruwitz nachfolgendes Telegramm gerichtet: Mit dem Dank für die herzlichen Worte der Begrüßung, die Sie, Herr Bundeskanzler, beim Antritt Ihres Amtes an mich richteten, verbinde ich die aufrichtigsten Wünsche für Ihre zukünftige Amtstätigkeit. Ihr Gruß hat in allen deutschen Herzen als ein neuer Beweis unserer unlöslichen Verbundenheit mit den Brüdern in Oesterreich den freudigsten Widerhall gefunden.

*

Ein Attentat auf Woldemaras.

Das Berliner Tageblatt meldet aus Kowno: Als Sonntag abend Ministerpräsident Woldemaras in Begleitung seines persönlichen Adjutanten Gudinas, seines Pflegesohnes und eines Fräuleins Zidinaite seinem Auto entstieg, um im Staatstheater einer Vorstellung beizuwohnen, wurde auf ihn ein Attentat verübt. Im Vorgarten des Theaters wurden von drei Personen sieben Schüsse abgegeben. Der Adjutant des Ministerpräsidenten war auf der Stelle tot. Das Fräulein Zidinaite und der Pflegesohn Woldemaras wurden durch Bauchschüsse schwer verwundet. Woldemaras selbst blieb unverletzt. Die Täter konnten bisher nicht festgestellt werden und sind anscheinend entkommen. Die Kriminalpolizei und die politische Polizei haben sofort die Untersuchung eingeleitet.

*

Vom Völkerbund

Begutachtender Wirtschaftsrat des Völkerbundes.

WTB. **Genf**, 6. Mai. Der begutachtende Wirtschaftsrat des Völkerbundes ist heute zu seiner zweiten Tagung zusammengetreten. Der Rat besteht aus etwa sechzig Mitgliedern aller berufenen Kreise des Wirtschaftslebens und hat die Durchführung der Empfehlungen der Weltwirtschaftskonferenz von 1927 zu verfolgen. Die fünfköpfige deutsche Delegation steht unter Führung von Staatssekretär Dr. Trendelenburg.

In seiner Begrüßungsansprache behandelte Präsident Theunis-Belgien die mangelhafte Durchführung der von der Weltwirtschaftskonferenz verlangten neuen Handelspolitik. Vor allem vermißte der Referent etwa irgendwelchen erfolgten Zollsenkungen. Insbesondere müsse auf das baldige Inkrafttreten der Konvention zur Aufhebung der Ein- und Ausfuhrverbote und Beschränkungen hingearbeitet werden. Die jetzige Tagung werde sich u. a. auch mit der landwirtschaftlichen Krise beschäftigen müssen.

Hierauf machte Staatssekretär Dr. Trendelenburg als Präsident des Wirtschaftskomitees längere Ausführungen und sprach in einigen allge-